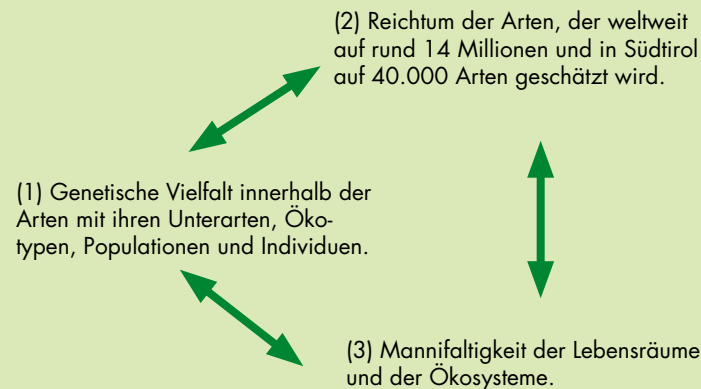




Biodiversität – Vielfalt und Reichtum

Der amerikanische Wissenschaftler Eduard O. Wilson prägte vor rund dreißig Jahren den Begriff »Biodiversität« für die biologische Vielfalt. Viele Jahre lang war dieser Begriff kaum bekannt. Erst in letzter Zeit findet der Fachausdruck »Biodiversität« mehr Beachtung, wird im Naturschutz sowie in Gesetzen und Konventionen verwendet. Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2010 zum Jahr der Biodiversität erklärt und wollen damit weltweit die Bedeutung von Vielfalt und Reichtum von Pflanzen und Tieren und deren Lebensräumen unterstreichen. Es gibt keinen Artenschutz ohne Lebensraumschutz. Ein Frosch kann nicht überleben ohne Teich oder Weiher, Rohrsänger oder Rohrdommeln nicht ohne ausgedehnte Schilfgebiete.

Biodiversität umfasst drei Bereiche



Die Wechselwirkungen zwischen und innerhalb dieser Bereiche sind äußerst vielfältig: Die Arten hängen stark von den Ökosystemen ab, in den unterschiedlichen Lebensräumen entwickelt sich genetische Vielfalt und diese wiederum ist Grundlage für die Entstehung neuer Arten.

Abbildung aus BirdLife Schweiz, Biodiversität.

Genetische Vielfalt

Ein Blick in ein Vogelbestimmungsbuch genügt, um zu sehen, wie viele Unterarten allein die Schafstelze aufweist. An jedem Gemüsestand können wir die Sortenvielfalt an Obst- und Gemüse sehen. Es gibt allein Hunderte verschiedener Apfel- und Birnensorten oder Dutzende verschiedener Haustierrassen. Viele Pflanzen und Tiere passen sich an die äußeren Bedingungen der unterschiedlichen Höhenstufen an.

Artenvielfalt

Die Artenvielfalt ist der sichtbarste und bekannteste Teil der Biodiversität. In Südtirol sind bisher über 15.000 Tierarten nachgewiesen, geschätzt werden 32.000 (HELLRIGL 1996)

Gefäßpflanzen kommen derzeit knapp 2.600 vor (WILHALM et al., 2006). Die Wirbeltiere machen nur einen kleinen Teil der Artenvielfalt aus. Den größten Anteil haben Insekten und Spinnentiere. Gegenwärtig brüten in Südtirol 140 Vogelarten regelmäßig.

Lebensraumvielfalt

Die Lebensraumvielfalt ist ein entscheidender Teil der Biodiversität, denn ohne Lebensraumschutz können auch Arten nicht überleben. Im gebirgigen Südtirol haben wir unterschiedlichste Lebensräume, die von den (Rest-)Auwäldern in der Talsohle über die Laub- und Nadelwaldstufe bis zu den alpinen Rasen und Felsregionen reichen, die Trockenstandorte und Feuchtgebiete umfassen. Daneben gibt es viele Lebensräume in der Kulturlandschaft, die von der Tätigkeit des Menschen geprägt sind (landwirtschaftliche Kulturen, Wiesen, Weiden, Parkanlagen und Siedlungen).

Ursachen für den Artenschwund

Ein Blick auf die Roten Listen in Europa genügt: die Prozentzahlen der gefährdeten Arten sind hoch, und sie steigen weiter. Von den Reptilien und Amphibien sind 70 – 80 Prozent gefährdet, bei den Säugetieren, Vögeln und Fischen liegt der Gefährdungsgrad zwischen 30 und 40 Prozent. Lebensräume werden zerstört oder verändert, die Bewirtschaftungsweisen intensiviert, die Kulturlandschaft weiter ausgeräumt. Umweltgifte gefährden weiterhin Tiere und Menschen. So haben die Tierarzneimittel Diclofenac und Ketoprofen in Indien zu einem Massensterben unter Geiern geführt. Von jeweils 1000 Bengaleiern überlebte nur einer die tödliche Wirkung des Diclofenac. Die Vögel, die an den Kadavern gefressen hatten, starben innerhalb weniger Tage an Nierenversagen (Der Falke 4/2010). Welche Folgen die Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft noch haben wird, lässt sich gar nicht abschätzen. Die Störung durch die Erholungssuchenden hat ebenso Auswirkungen auf die Lebensräume, durch direkte Zerstörung oder durch Beunruhigung der Tierwelt.

Wir leben, als hätten wir nicht nur eine Erde zur Verfügung, sondern gleich mehrere. Das Maß für die An-

sprüche und Bewältigung des Lebensstiles wird als »Ökologischer Fußabdruck« bezeichnet. Der Fußabdruck der Schweiz ist viermal so groß wie ihre Biokapazität. Die Situation in Südtirol dürfte ähnlich sein.

Was bringt uns die Biodiversität?

Hier werden nur ansatzweise einige Leistungen der Biodiversität aufgelistet.

Biodiversität

- garantiert die Stoffkreisläufe
- bildet die Böden und hält sie fruchtbar
- knüpft die Nahrungsnetze
- deckt die Grundbedürfnisse und stellt die Nahrungsgrundlagen zur Verfügung
- liefert Rohstoffe, z. B. Holz als Baustoff und erneuerbare Energiequelle
- ermöglicht eine natürliche Schädlingsbekämpfung
- garantiert die Bestäubung von Nutzpflanzen
- ist die entscheidende Grundlage für Wirtschaft und Tourismus
- ist schön, gibt ein Zuhause und fördert das Wohlbefinden
- gewährleistet die Gesundheit.

Ziele für die Biodiversität

BirdLife Schweiz zeigt in einem vierstufigen Modell die Prioritäten der Biodiversitätssicherung auf.

1. **Umwelt schützen, Raum sichern**
Umwelt, Landschaft und Raum sind die Basis für die Sicherung und Förderung der Biodiversität.
2. **Habitats in der ganzen Landschaft fördern**
Die Biodiversität soll sich so gut wie möglich in Lebensräumen (Habitats) in der ganzen Landschaft erhalten und entwickeln können.
3. **Prioritäre Gebiete für die Biodiversität**
Es braucht genügend große Vorranggebiete für die Sicherung der Biodiversität (Naturschutzgebiete, Waldreservate, Ruhezonen)
4. **Arten in ihrer genetischen Vielfalt fördern**
Für Arten und Populationen braucht es zusätzliche Maßnahmen der Artenförderung.

Quellennachweis:
BirdLife Schweiz, Biodiversität: Vielfalt ist Reichtum.
Klaus Hellrigl, Die Tierwelt Südtirols. Naturmuseum Südtirol.
Wilhelm, Th., H. Niklfeld, W. Gutermann, Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols. Hsg. Naturmuseum Südtirol 2006.

Hinweise und Informationen

Angebote im AVK-Sitz in Lana

Im Zeitraum von Jänner bis Juni und September bis November findet jeweils am letzten Donnerstag des Monats um 20 Uhr ein Vortrag statt.

Im Juli, August und Dezember werden keine Veranstaltungen angeboten.

e-mail: vogelkunde.suedtirol@rolmail.net
Internet: www.vogelschutz-suedtirol.it

Ornithologische Internet-Adressen

Für alle, die über einen Internet-Anschluss verfügen, hier einige interessante Adressen:

www.vogelwarte.ch	www.orntho.it
www.birdlife.ch	www.ebnitalia.it
www.vogelschutz.ch	www.gruccione.it
www.ornitho.ch	www.aves.it
www.nabu.de	www.wwf.it
www.tierstimmen.de	www.uciei.it
www.birdnet.de	www.ciso-coi.org
www.lbv.de	www.fatbirder.com
www.ornitho.de	www.bto.org
www.ornithos.de	www.etatfr.ch/mhn/bubo

Spendenaufwurf

AVK-Mitglieder unterstützen die Arbeitsgemeinschaft aktiv oder fördernd. Mit Ihrer Mitarbeit und Unterstützung können wir noch effizienter und wirksamer für die Vogelkunde und den Vogelschutz in unserem Land arbeiten.

Konto:
Südtiroler Landessparkasse Meran
»Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde«
IBAN: IT 84 V 06045 58590 000000007200

Danke im Voraus für Ihre Mitarbeit und Spende.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [57_2010](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Hinweise und Informationen 31](#)